

## Corona, Krieg, Generationenwechsel, Stimmung positiv?

In unserem Jahresrundbrief berichten wir unseren Vereinsmitgliedern, allen Fachkräften und Unterstützer:innen sowie der Öffentlichkeit über unser Handeln und unsere Haltungen.

Wir erhalten Steuermittel, um unsere Aufgaben zu erfüllen. Mit unseren jährlichen Rundbriefen versuchen wir, Ihnen, der Öffentlichkeit, in lesbarer Weise zu begründen, wofür und warum dieser Mitteleinsatz erforderlich ist und gerechtfertigt ist.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Jahresberichte über unsere Arbeit, aus all unseren Einrichtungen.

**Alles Gute im Jahr 2023!**

*Christine Krauß  
und Manfred Jannicke*

### Inhalt:

Stimmung positiv?	1
6 Jahre Bonveni	3
LiVe 2017: Vielfalt im	
Betreuten Jugendwohnen	5
Paten und Kinder	6
Kinderschutzstellen	7
Aus der Vorstandsarbeit	8
Kinderwohnen	9
Bitter & Süß	10
Kontaktübersicht	12

### Kontoangaben:

Bank f. Sozialwirtschaft  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE68 1002 0500 0003 1126 00

Das Jahr 2022 brachte uns mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine einen zivilisatorischen Einbruch, dessen Herannahen in Deutschland kaum jemand vorhersah oder das Risiko wahrhaben wollte. Wieder einmal waren wir beeindruckt, wie bereit die Mehrheit unserer Gesellschaft die Geflohenen aufnahm. Auch wir stellten Wohnraum zur Verfügung und nahmen alleinreisende ukrainische Jugendliche auf.

Gleichzeitig hält das Entsetzen an, und zwar nicht nur über die immer neuen Schreckensnachrichten. Jahrzehntelang entwickelten und verfeinerten wir Verfahren zur **Lösung von Konflikten**, die alle auf der Annahme (im Nachhinein muss man wohl eher sagen: auf der Hoffnung) beruhten, jedweder Streit könnte unter Umgehung moralischer und/oder politischer Fragen durch Interessenausgleich gewaltfrei beigelegt werden. Dem entzog nun die grausame Realität des Krieges die Grundlage: Ein:entschlossene:r Konfliktpartner:in scheint fähig, das Recht des / der Stärkeren durchzusetzen, egal ob und wie lange wir am Verhandeln und am gewaltfreien Kommunizieren festhalten wollen. Gleiches gilt für die Sicherung der Lebensgrundlagen, bei der immer klarer wird: Mit der Natur kann niemand verhandeln. Unsere Gesellschaft ist noch dabei, zu verstehen, was diese schockierenden Erkenntnisse zur Konfliktlösungskunst mit sich bringen für unsere Zukunft, für die Kinder- und Jugendhilfe, für alle Berufe, die sich um das Wohl der Menschen sorgen, wie auch für die ganze Gesellschaft.

Auch in 2022 wurden unsere Angebote stark nachgefragt; stärker als es uns lieb ist. Denn zum einen bedeutet jede **Nachfrage** bei uns eine unglückliche Familie, die sich nicht zu helfen wusste. Und davon gibt es zu viele. Ausgangs der Pandemie kommen bei uns nun vermehrt jene Kinder und Jugendlichen an, die in den letzten zwei Jahren zu wenig angemessene Unterstützung erfahren – mit ihnen gemeinsam nun am Ausgleich dieser Nachteile zu arbeiten, ist eine große Aufgabe.

Zum anderen konnten wir durch den stärker und stärker um sich greifenden **Arbeitskräftemangel** über das Jahr gesehen etwa 10% unserer Plätze gar nicht belegen. Es war zwar erst am Jahresende 2022, dann aber waren wir froh, sagen zu können: Alle Teams sind wieder voll besetzt. Und wie! Tolle junge Fachkräfte, sehr gut ausgebildet, z.T. weit gereist, sozial und kulturell divers, super motiviert, und sie treffen auf unsere erfahrenen Kolleg:innen, eine kraftvolle Mischung. Wir sind etwa in der Mitte des **Generationenwechsels** im NHW angekommen, ...

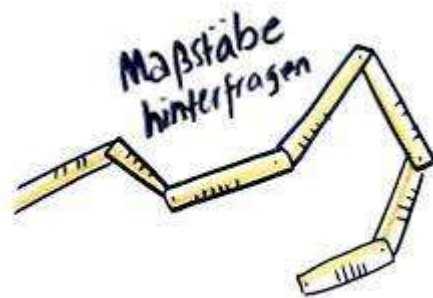


# NHW e.V. – Rückblick auf 2022

... in der Mitte des Generationenwechsels ...

... und damit in der anspruchsvollsten, aber auch der vielleicht produktivsten Phase dieses Prozesses. Wir geben uns alle Mühe, sinnerfüllte, sichere Arbeitsplätze mit guten Mitwirkungs- und Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Insbesondere die teamübergreifenden Ideen und Initiativen nehmen zu, was gute Energien freisetzt.

**Positiv:** Immerhin scheint mal in der Berliner Politik etwas von dem Entsetzen über die lange ausgebliebene Unterstützung der Jugendhilfe während des ersten Corona- Jahres angekommen zu sein. Und natürlich auch die bange Erkenntnis, was es für Folgen hätte, wenn gar nicht mehr genug Fachkräfte zu finden wären, die all die Kinder und Jugendlichen schützen, begleiten, bilden und betreuen wollen? Zum Jahresbeginn 2023 steigen die **Entgelte** deutlich, weil sich die **Kosten** deutlich und die **Löhne** zumindest auch etwas nach oben bewegt haben. Zwei Hinweise dazu: Die Kostensteigerungen, denen z.T. jahrzehntelange Stagnation vorausging, sind natürlich nicht vollständig abgebildet. Und es sei die Frage erlaubt, wie unsere Gesellschaft denn darauf reagieren müsste, wenn aktuell bereits alle, die zu den gegebenen Bedingungen einen sozialen Beruf ausüben wollen, dies bereits tun? Ob die Steigerungen also bereits ausreichen, um weitere Arbeitskräfte anzuziehen oder nicht, werden wir abwarten müssen. Zunächst ist es sicherlich ein Erfolg unserer Dach- und Fachverbände, bei denen wir uns hier einmal ausdrücklich bedanken wollen. Immerhin wurde erreicht, dass die Probleme nicht ausschließlich durch Standardsenkungen abgefedert wurden.



*Kinder + Jugendhilfe:*

**INFRASTRUKTUR**  
**DASEINSVORSORGE &**

**Es** scheint zuletzt auch den Fachkräften bei den Jugendämtern in den Bezirken und im Land klarer geworden zu sein: all die einander ablösenden Krisen bewältigen wir nur, wenn wir, öffentliche Hand *und* freie Träger, konstruktiv zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen. Und zwar insbesondere dann, wenn zu viele Stellen frei bleiben oder gerade so mit noch Studierenden und Auszubildenden besetzt werden müssen, weil die Berufe zu unattraktiv bleiben. Kinder- und Jugendhilfe gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge wie Schule, Kita, Schwimmbad oder Bibliothek – egal ob präventiv oder erst wenn das Kind schon in den sprichwörtlichen Brunnen gefallen ist. Jeder Euro, der hier nicht ausreichend „investiert“ wird, vervielfacht sich sonst als staatliche Ausgabenlast in den Lebensläufen derer, die Jugendhilfe in Anspruch nehmen mussten.

**Wie immer bedanken wir uns herzlich bei den Kindern, Jugendlichen und Familien, bei unseren Mitarbeitenden und bei allen, die uns unterstützen, für das entgegengebrachte Vertrauen. Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, wünschen wir viel Spaß bei der Lektüre.**



## Sechs Jahre Bonveni in Lichterfelde

von Almut Geiger

Bereits im vergangenen Jahr gab es einige Veränderungen in unserer Einrichtung **BONVENI** (Esperanto für „Willkommen“), die nun schon seit 6 Jahren besteht: unser Team hatte sich erneuert. Seit Oktober 2021 arbeiten Adèle Ecochard, Jackson Lostaunau, Parvaneh Nejad und Almut Geiger als neue Koordination

zusammen. Angesichts der Diversität der Hintergründe, Sprachkenntnisse und Herkunftsländer von uns vieren ist für dieses Jahr 2022 vor allem das Zusammenwachsen als neues Team eine beträchtliche Aufgabe gewesen. Ebenso hat sich die Belegschaft der Jugendlichen nun fast komplett erneuert: wir haben über das Jahr verteilt 4 junge Männer in verschiedene andere Einrichtungen des Betreuten Einzelwohnens übergeben. Sie haben sich als schon selbständig genug erwiesen, um den nächsten Schritt in Richtung eigenständige Lebensführung mit geringerer Betreuungsdichte zu gehen.

D I F F E R E N T  
I N D I V I D U A L S  
V A L U I N G & A C C E P T I N G  
E A C H O T H E R  
R E G A R D L E S S O F :  
S K I N C O L O R , G E N D E R  
I N T E L L E C T  
T A L E N T S O R  
Y E A R S .

Während wir bisher minderjährige unbegleitete Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien, Tschad, Benin, Vietnam und dem Iran betreuten, reagierten auch wir auf die vielen nun auch minderjährigen allein reisenden Flüchtenden aus der Ukraine, die hier ankommen. Seit dem Sommer haben wir zwei Ukrainer in unsere Wohngemeinschaft aufgenommen. Die Mischung von europäischen

Geflüchteten, die sofort nach Ankunft einen gesicherten Aufenthalt sowie viele weitere Privilegien bekommen, mit nicht-europäischen Geflüchteten, die deutlich schlechter gestellt sind, bereitet uns Bauchschmerzen. Deshalb versuchten wir von Anfang an, auf beiden Seiten zu erklären und zu sensibilisieren. Dennoch blieb das Gefühl der Diskriminierung nicht aus. Damit umzugehen war nicht immer leicht. Hinzu kam, dass wir zwei junge Männer aus Syrien aufgenommen haben, die - wie sich erst im Verlauf des ersten Halbjahres herausgestellt hat - deutlich mehr Betreuung benötigen, als wir in einer teilzeitbetreuten Einrichtung mit lediglich Notrufbereitschaft in den Nächten und am Wochenende leisten können. Auch dieser Umstand brachte uns immer wieder an unsere Grenzen.

In diesem Zusammenhang haben wir einem Bewohner, den wir bereits seit einigen Jahren betreuen, folgende Frage gestellt: „Was hat Dir am meisten geholfen, in dem ersten Jahr, als noch alles total unsicher war wegen Asyl, mit der Angst und den negativen Gefühlen und Alpträumen umzugehen?“

*„Ich weiß nicht, aber es war einfach sehr schwer. Ohne mein Wissen, ob man in Deutschland bleiben darf oder nicht. Man hat keine Lust die Sprache lernen. Zur Schule gehen. Also bei mir war so, ich habe mich selbst gesagt, dass ich alles überlebt, aber bin jetzt in Deutschland. Muss ich dankbar sein, dass ich geschafft bis hier zu kommen. Bei Therapie die haben mir beigebracht, dass ich meine Chance nutzen. Das kann ich nicht entscheiden ich hier eine Aufenthalt bekomme oder nicht. Aber ich kann zur Schule gehen meine Abschluss machen und die Sprache lernen später eine Ausbildung machen. Nach Ausbildung man bekommt Aufenthalt. Als ich das verstanden, na ja ich kann doch etwas für mich machen und auch in Deutschland zu bleiben, habe ich für mich ein Plan gemacht:*

- 1. nicht immer an die Vergangenheit denken. Wenn diese Gedanken in meine Kopf kommt muss ich unbedingt mich mit was anderes beschäftigen.*
- 2. immer zur Schule gehen Deutsch lernen.*
- 3. zur Therapie gehen oder mit jemanden sprechen.“*



# NHW e.V. – Rückblick auf 2022

## 6 Jahre Bonveni in Lichterfelde

...



**Z**war werden die meisten Asylverfahren in der Zwischenzeit recht schnell bearbeitet und auch die Afghan:innen bekommen nun alle zumindest ein Abschiebeverbot, aber dennoch ist diese Zeit von viel Angst und Unsicherheit geprägt. Wir versuchen die jungen Leute zu stabilisieren, vermitteln ärztliche/therapeutische Hilfen sowie passende Bildungsangebote.

**D**ank der weniger restriktiven Coronaregeln konnten wir in diesem Jahr wieder vermehrt Freizeitangebote durchführen, ebenso wie eine einwöchige Ferienreise im Sommer nach Rostock, was für das Zusammenwachsen einer komplett neuen WG-Gruppe auch notwendig war. Auch wenn Corona noch eine Bedrohung darstellt, hat sich die Situation doch etwas entspannt und wir sind wieder auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die für die Jugendlichen vor allem ein Nachhilfe-Angebot unterbreiten könnten. Meldet Euch also gerne bei uns, wenn Ihr dazu bereit wärt!

**W**ir möchten an dieser Stelle nochmals allen danken, die uns bei der Arbeit mit den Jugendlichen begleitet und unterstützt haben – sei es als Ehrenamtliche, Nachhilfelehrer\*innen oder Vormünder\*innen. Auch den Spender\*innen für die OP der Schwester von Milad Aghajani möchten wir hier nochmals ganz herzlich danken: Es gab eine so große Resonanz, dass die angestrebte Summe von über 10.000€ tatsächlich zusammengekommen ist.



**D**es Weiteren möchten wir noch auf den Verein Familienbrücke Syrien e.V. aufmerksam machen. Er wurde von einem unserer Jugendlichen, nämlich Bashar, mitbegründet, um seine Mutter und seine kleinen Geschwister nach sieben Jahren der Trennung aus Aleppo nach Berlin zu holen. Der Verein ermöglicht den Familiennachzug aus Kriegsgebieten wie Syrien durch private Bürgschaften. Dafür muss der Lebensunterhalt der Familien für 5 Jahre ebenfalls privat gesichert werden. Mit einem monatlichen Beitrag ab 10 € oder einer Einzelspende können Sie dazu beitragen, dass diese Familie bald wiedervereint in Sicherheit zusammenlebt. Mehr Infos hier: [www.familienbruecke-syrien.de/](http://www.familienbruecke-syrien.de/)

**Z**uletzt noch einen Wunsch/Bitte: Ihr alle wisst, wie angespannt die Wohnungsmarktlage in Berlin ist. Wir und alle Jugendlichen, die nicht bei anderen Trägern unterkommen, sehen uns mit der Mammutaufgabe Wohnungssuche konfrontiert. Zwar haben diejenigen, die suchen dann meist schon ein eigenes Ausbildungseinkommen und einen sicheren Aufenthalt, dennoch bleibt der ausländische Nachname, das Gesicht und das wenige Geld. Wir würden uns von daher sehr freuen, wenn über das Vitamin-B-Netzwerk des NHW e.V. der eine oder andere Betreute von uns eine eigene Bleibe im kommenden Jahr findet.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein friedvolles und gutes neues Jahr 2023!

## Adèle, Almut, Jackson und Parvaneh



**Unser  
Filmtip!**

„Die Schwimmerinnen“

Die wahre Fluchtgeschichte von zwei syrischen Schwestern, die ihr Leben riskierten, um das anderer zu retten. Eindrücklich.

<https://www.fluter.de/schwimmerinnen-netflix-mardini-film-rezension>



## LiVe – Betreutes Jugendwohnen: **Zusammenfinden als Team**

von Uli Fuentes Abreu

Die Arbeit im LiVe Team war 2022 davon geprägt, als Team zusammenzufinden. Gleich im Januar kam Adrianna Fatz als Verstärkung. Adrianna hat sofort „die Ärmel hoch gekrempelt“ und losgelegt. Zusätzlich unterstützt wurden wir dann ab Februar von unserer Praktikantin, Klara Stolz, die in uns ihre neue Fangruppe gefunden hat. Sie wollte vieles übernehmen und war schon sehr souverän im Umgang mit den Jugendlichen, den Eltern und mit den Behörden. Somit war sie wirklich eine Bereicherung und trug zur Entlastung bei.

Laura Rickermann konnten wir zu September als neues Teammitglied gewinnen. Durch eine sehr krisenhafte Situation in der WG musste sie sofort „ins kalte Wasser springen“. Sie hat alles super gemeistert!

Schön und konstruktiv war auch, dass es mehrere Workshops bzw. Fortbildungen trägerintern und projektübergreifend gab. Gerade die neueren Kolleg:innen hatten so die Möglichkeit, die Arbeitsinhalte der anderen Projekte kennen zu lernen, den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu schärfen, den Blickwinkel zu ändern und neue Perspektiven zu gewinnen.

Unsere Gruppenreise ging dieses Jahr in eine bei Jugendlichen nicht als hippestes Reiseziel bekannte Stadt. Nach Braunschweig.

Und trotz vorheriger Bedenken haben alle zusammen eine sehr schöne Woche verbracht und konnten sich gegenseitig besser kennenlernen. Der Heidepark war das Highlight für die Jugendlichen.

Unsere Weihnachtsfeier war super schön und gemütlich. Am Ende hat eine Jugendliche eine kleine Ansprache gehalten. Sie sagte, dass sie sehr froh sei, uns als Betreuerinnen zu haben. Mehrere Jugendliche schlossen sich an und haben zum Ausdruck gebracht, dass sie sich gut betreut und angenommen fühlen. Das hat auch mal gutgetan. Kommt ja nicht so oft vor, dass Jugendliche ihre Anerkennung äußern. (Gemeckert ist schnell ;-))

Wahrscheinlich merken die Jugendlichen auch, dass wir als Team, trotz erst kurzer Zusammenarbeit, gut funktionieren und uns gegenseitig wertschätzen.

Wie immer bedanken wir uns sehr herzlich auch bei unseren Wochenendkolleg:innen Olli und Jiri und hoffen auf ein

***Gutes und lebendiges Jahr 2023!***





## *PuK - Paten und Kinder*

*von Almuth Andres*

Trotz noch anhaltender Schwierigkeiten durch die Corona Pandemie besteht PUK Paten und Kinder weiterhin.

Wegen des Ukraine Kriegs und der damit verbundenen Hilfsbereitschaft ist es wieder sehr schwierig geworden, neue Paten für dieses Anliegen zu finden. Wie sehr diese Probleme aber auch mit der Pandemie zusammenhängen, ist nicht zu unterschätzen. Dazu ein Zitat von Frau Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin der Landesfreiwilligenagentur Berlin, die in einem Interview mit dem Tagesspiegel am 29.11.2022 gesagt hat: "Bei einigen Ehrenamtlichen hat sich gezeigt, dass das Motiv zu einem Engagement ohne Präsenzangebote ein bisschen erlahmt". Das haben wir auch so erfahren. Deswegen haben wir auch weiterhin Treffen zur Vorstellung von Kindern und Paten überwiegend im Freien durchgeführt. Die Erstbegegnungen Pate- Kind finden am besten auf einem Spielplatz statt und die Patenschulungen während eines Spaziergangs.

Auf diese Art und Weise ließen sich trotz Corona wieder einige Patenschaften initiieren.

Ein fahrbereites Fahrrad wurde für ein Patenkind, dessen Patin mit ihr Radausflüge machen möchte, organisiert und gestiftet. Hier hatte ich einen Aufruf bei nebenan.de, in der Nachbarschaft und bei Bekannten gestartet, der letztlich zum Erfolg führte.

Dagegen ist es weiterhin schwer, mit den Erwartungshaltungen von Eltern umzugehen, die oft eher eine kostenfreie Betreuungsmöglichkeit suchen und das mit schnellstmöglichen zeitlichen und personellen Vorgaben. Ich hatte dies ja schon im letzten Jahresrückblick angesprochen und es hat sich weiter verschärft. Unsere Website wird da offensichtlich oft nicht richtig gelesen oder missverstanden. Auch scheint es oft eine zu hohe Hürde zu sein, unseren Fragebogen auszufüllen. Offenbar wird oft eine sofortige Wunscherfüllung erwartet. Ähnlich wie man mit einem Klick im Internet etwas bestellt, so möchte eben auch ein Pate „bestellt“ werden.

Es ist auffällig, dass immer mehr sehr kleine Kinder angemeldet werden, oft schon Einjährige. Potenzielle Paten aber scheuen sich manchmal vor so jungen Kindern, auch weil sie noch nicht sauber

sind und noch nicht laufen oder sprechen können. Gelegentlich taucht aber auch der Wunsch von Paten auf, ein noch sehr kleines Kind möglichst lange begleiten wollen. Es gibt einige wenige solche Patenschaften, die so schon viele Jahre andauern.

Immerhin konnte im Sommer auch wieder ein gut besuchtes Patencafé im Freien stattfinden, mit lebhaftem Austausch von Erfahrungen und der Diskussion von Fragen z.B. auch wieder zur Haltung zu Corona und Impfungen von einigen Eltern und eventuellen Paten und dem Umgang damit. (bei uns können sich nur vollständig geimpfte Paten betätigen)

Auch wie sich der ganz praktische Umgang mit dem Patenkind gestaltet bzw. gestalten lässt, war ein großes und sehr lebendig angesprochenes Thema. So berichtete eine Patin, dass sie mit Basteleien „noch nie was am Hut“ hatte, jetzt aber zunehmend Freude beim gemeinsamen Basteln und Gestalten mit dem Patenkind hat. Auch bekäme sie immer mehr Ideen durch Anregungen von anderen.



Das Patenpaar Frau und Herr M., die inzwischen schon mehrfach Geschwister übernommen haben, berichtete ebenfalls sehr lebendig von ihren fast erwachsenen ehemaligen Patenkindern (Zwillingen), zu denen immer noch Kontakt besteht. Häufig helfen sie in Haus und Garten, auch ohne Anfrage, denn der Kontakt zu den Paten ist ihnen nach wie vor wichtig.

Weitere Treffen mit den Paten wurden sehr gewünscht und werden je nach der aktuellen Corona- Lage im Frühjahr und dann bei besserem Wetter umgesetzt.

**Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Inge Geisler, die uns weiterhin mit Rat und Tat unterstützt, sowie bei allen Patinnen und Paten und wünschen Ihnen mit ihren Patenkindern und deren Familien ein gutes gemeinsames Jahr 2023.**

<http://puk-in-berlin.de/>

## Kinderschutzstellen

### Über Bewegung und Stabilität, Unsicherheit und Freude



Neue Ideen, neue Kolleginnen und neue Perspektiven für Kinder – und eine vierbeinige Bereicherung unseres Teams, die sich zum Entzücken der Kinder gerne füttern lässt. Mit ihrem aufmerksamen und vorsichtigen Auftreten trägt sie so manches Mal dazu bei, aus Unsicherheit Freude werden zu lassen. Gleichzeitig trägt Bewährtes und bildet weiterhin das Fundament des Fachbereiches.

Die durchgehende Belegung aller Plätze setzt sich fort. Und das Finden geeigneter Lebensorte mit guter Perspektive für die Kinder bleibt die große Herausforderung, für deren erfolgreiche Bewältigung die Zusammenarbeit der Beteiligten unterschiedlicher Bereiche gefragt ist. Je länger die Kinder bei uns bleiben, desto schwerer ist für sie die Trennung, oft verbunden mit einer Reaktivierung früherer Sorgen.

Nach wie vor besteht ein immens hoher Bedarf an Plätzen zur Krisenunterbringung für Säuglinge und Kleinkinder. Phasenweise steht das Telefon nicht still. Verstärkt erhalten wir Anfragen auch aus anderen Bundesländern. Vielen Anfragen/Anrufen entnehmen wir eine fast bis zur Verzweiflung reichende Sorge um das Wohlergehen der unterzubringenden Kleinkinder und Babys im Blick auf fehlende geeignete Plätze. Stärker noch als im Vorjahr wurden Möglichkeiten für Geschwister-(gruppen) händeringend gesucht. Abzulesen scheint ein großer, strukturell tiefgehender Bedarf an Unterstützung in den Familien, ausgeprägte psychosoziale Belastungen, die sich häufig an den Kindern entladen. Dem vorangegangen das aufrichtige und nach Kräften angestrebte Ziel der Eltern, ihren Kindern möge es an nichts fehlen.

Sehr gefreut haben wir uns - Kinder und Erwachsene - 2022 seit Beginn der Corona-Pandemie wir in diesem Sommer erstmalig wieder ein Sommerfest bei schönstem Sonnenschein genießen zu können. Im Café „Pustebblume“ wurden wir mit einem vielfältigen und leckeren Buffet willkommen geheißen. Neben Plausch und intensivem Austausch, auch zwischen den Teams, lud der unmittelbar anschließende Spielplatz zum Klettern und Toben ein. Viel Spaß hatten alle ebenfalls auf der nun wieder möglichen Gruppenreise zum Großvätersee!

Sehr dankbar sind wir auch dafür, dass die Zeit des personellen Umbruchs bei uns nun langsam im Abschließen begriffen ist. Eine der tragenden Personen schied aus gesundheitlichen Gründen aus und wird nicht nur von den Kindern vermisst. Ausgiebiges Suchen hat uns eine Nachfolgerin beschert, die mutig in die großen Fußstapfen tritt, deren Kompetenz, Lebendigkeit und Freude in der Arbeit aufgreift und sie fortsetzt.

Der Offenheit, der Geduld und der Bereitschaft aller Beteiligten, Bestehendes mit Neuem zu verknüpfen, ist es zu verdanken, dass wir uns nun gemeinsam in ruhigeres Fahrwasser begeben können. Für das kommende Jahr freuen wir uns auch auf die Zusammenarbeit mit einer neuen Kollegin, die das Team der Erzieherinnen mit ihrer langjährigen Erfahrung bereichern wird.

Schließlich konnten wir uns nun im Dezember – wie im Sommer – gemeinsam für eine „echte“ Weihnachtsfeier zusammenfinden. Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch mal bei den Rotariern, die wieder gemeinsam mit dem Weihnachtsmann liebevoll die Bescherung für alle Kinder vorbereitet hatten.

Abschließend bedanken wir uns, dieses Jahr in nun nicht mehr ganz so neuer Besetzung, bei allen Kolleginnen sowie den Kinderschutz- und Erziehungsfamilien, für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Das Team der  
Kinderschutzstellen



## Aus der Vorstandsarbeit



Auch 2022 war noch deutlich von der Corona-Pandemie bestimmt. Allerdings haben wir gelernt, damit entspannter umzugehen. Während im Jahr zuvor noch eine Reihe von Vorstandssitzungen (und viele weitere) nur im Wege von Zoom-Konferenzen abgehalten werden konnten, waren wir im laufenden Jahr in der Lage, weitgehend auf die Technik zu verzichten und konnten "in natura" zusammenkommen, was den persönlichen Austausch doch sehr erleichtert.

Dennoch war Corona weiterhin sehr hinderlich, sind doch immer wieder unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran erkrankt, zeitweise mehrere in einem Team gleichzeitig. Das betraf zwar weniger den Vorstand selbst, aber alle anderen waren damit arg strapaziert. Dass letztlich doch alle Aufgaben gut erledigt werden konnten, verdient unser aller Respekt.

Inzwischen sind wir alle von den drastisch gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten beeinträchtigt. Wir waren deshalb froh, dass unsere wirtschaftliche Situation es erlaubte, einen kleinen Entlastungsbeitrag leisten zu können, indem wir im Dezember allen - entsprechend der jeweiligen Arbeitszeit – zusätzlich zur Jahressonderzahlung eine steuer- und sozialabgabenfreie „Inflationsausgleichsprämie“ auszahlten.

Wie schon vor Jahresfrist angekündigt, haben wir zu Beginn 2022 in der Baseler Str. 67 eine zweite WG "Bitter und Süß" eingerichtet. Diese ist nun schon eine ganze Zeitlang voll belegt und ein großer Erfolg.

In allen Bereichen ist es schwierig, neue Mitarbeiter zu gewinnen, am meisten nach wie vor in den Kinderschutzstellen.

Z.Zt. ist unsere Auslastung nach absichtlicher, personalnotgeschuldeter Unterbelegung wieder recht gut, könnte aber noch besser sein. Bei einigen Wohngemeinschaften ist eine verhältnismäßig starke Fluktuation der Jugendlichen festzustellen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass von Seiten der Jugendämter oder vorbetreuenden Einrichtungen aufnahmerelevante Informationen nicht immer vollständig zur Verfügung gestellt werden – durch die aufeinanderfolgenden Krisen stehen halt alle unter einem enormen Druck. Wir mussten unser Qualitätsmanagement verändern und unsere Vorabfrage- Routinen noch eindeutiger und verbindlicher gestalten.

Unsere Beteiligung am Advents-Basar der Johannesgemeinde entfiel - entgegen unserer Erwartung - in diesem Jahr. Die Gemeinde hat den Basar aus von uns nicht ganz nachvollziehbaren Gründen abgesagt.

Unsere Jahresmitgliederversammlung fand diesmal am 31. August wieder statt. Aus Corona-Gründen trafen wir uns im Garten der Drakestr. 30 bei angenehmen Temperaturen und beeinträchtigenden Straßengeräuschen. Die Jahresabschlüsse 2019 bis 2021 wurden genehmigt, der Vorstand wurde entlastet.

Damit könnten wir guten Mutes in die kommenden Jahre gehen. Wir sind allerdings betrübt, dass eine erhoffte Ergänzung des Vorstandes nicht zustande kommt. Schade!

Unverändert sind wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz sehr dankbar. Denn erst deren Tätigkeit führt dazu, dass unsere schutzbefohlenen Kinder und Jugendlichen die Betreuung erhalten, die wir ihnen gern angedeihen lassen wollen. Und wir danken in unserer Geschäftsführung Frau Krauß und Herrn Jannicke, dass sie stets für uns und - das ist wichtiger - für alle Mitarbeiter und Betreuten da sind.

*Mit besten Wünschen für das neue Jahr*

*Anke Roswag, Bernd Junge und Bernd Tiling*





## Kinderwohngruppe Baseler Strasse

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Jahres hatte Corona uns fest im Griff. Wir haben uns alle infiziert. Glücklicherweise allerdings in solchen Abständen, dass immer jemand in der Lage war, die Betroffenen in Quarantäne auf ihren Zimmern zu versorgen. Die Verläufe waren allerdings zumeist nicht sonderlich schwer und Nachwirkungen gab es zum Glück auch nicht.

Auch mit unseren Kindern war das Jahr 2022 sehr turbulent und ich glaube, dass es da durchaus auch einen Zusammenhang gibt mit der Zeit der Pandemie und einem gewissen Drang nach Freiheit und der Lust sich nicht mehr einschränken lassen zu wollen.

Schon seit Herbst 2021 begann eines unserer Mädchen, sich mehr und mehr unserem Einfluss zu entziehen. Während wir anfangs immer noch davon ausgingen, dass es sie zur Mutter zog, stellte sich bald heraus, dass sie nachts teilweise auch unbekannt unterwegs war. Sie begann in der Folgezeit die Schule zu schwänzen, wurde bei einem Ladendiebstahl erwischt und wir mussten sie einmal auch im Jugendnotdienst abholen, da sie aufgegriffen wurde und nicht angab, wo sie wohnte. Kaum zurück bei uns, war sie auch schon wieder unterwegs. Für uns war das auch deshalb schwer zu ertragen, weil es keinen erkennbaren Anlass für diese Entwicklung gab. Eigentlich erschien die Unterbringung bei uns lange Zeit als gut gelungene Hilfsmaßnahme. Es war unsere erste Aufnahme eines Kindes mit einem vom Arzt diagnostizierten FAS (Fetales Alkoholsyndrom). Auf einer Fortbildung hatte ich von solch schwierigen und unerklärlichen Verläufen gehört, ging aber davon aus, dass uns das mit unserem Mädchen nicht passieren würde. Ich hatte mich getäuscht. Letztendlich lief die Hilfe Ende März aus und eine Verlängerung war nicht sinnvoll da sie einfach nicht mehr zu uns kam.

Zeit zum Durchatmen blieb wenig. Bei unserem ältesten Mädchen eskalierte alsbald die Situation in der Schule. Respektloses Verhalten gegenüber ihren Lehrkräften sorgte für Krisengespräche in immer kürzeren Abständen und das in einer Phase am Ende der 9. Klasse, wo es eigentlich um Abschlüsse wie BBR oder MSA gehen sollte. Eine Schulhilfekonferenz kam zu dem Schluss, dass es keinen Sinn machen würde, sich noch 1,5 Schuljahre durchzuschleppen. Glücklicherweise war ihr Schulpraktikum in einem Hotel so überzeugend verlaufen, dass sie dort zu August einen

Ausbildungsplatz erhielt. Das Schulamt befreite sie auf Antrag von der Schulpflicht zum Besuch der 10. Klasse und die Schule tat ihr Möglichstes, ihr zum BBR zu verhelfen. Eine Lösung schien gefunden. Stattdessen erzählte sie wenig später in ihrer Therapie von einem Drogenproblem größeren Ausmaßes. Wir hatten uns immer darüber gefreut, dass sie einen großen, uns durchaus bekannten, Freundes- und Bekanntenkreis hatte. Dass der sich in den Wochen und Monaten der Pandemiezeit vollkommen verändert hatte, war uns entgangen. Jetzt folgten Klinikaufenthalte, Zusammenbrüche, endlose Gespräche. Wir sagten unseren lange geplanten Sommerurlaub ab und verbrachten stattdessen die Zeit zusammen, in der Hoffnung, ihr irgendwie wieder Grund zu verschaffen. Die ersten vier Wochen der Ausbildung verliefen dann auch ganz gut, dann jedoch kam es zu ersten Ausfällen. Unsere Versuche auf sie einzuwirken, empfand sie als unangemessen. „Ihr glaubt sowieso nicht mehr an mich“ kam nun immer häufiger und tatsächlich zweifelten wir – weniger an ihr, als daran ob sie bei uns, und in diesem Alter, genug Chancen hatte, sich von den Drogen abzuwenden. Ende Oktober machte sie beim normalen Termin im Jugendamt sehr deutlich, dass sie eine Verlängerung bei uns nicht wolle. Da waren es nur noch zwei...

Jetzt war Durchatmen nötig. Dank der Unterstützung unserer Kollegen konnten wir zumindest zwei Wochen unseres Sommerurlaubes nachholen.

Aktuell sind wir damit beschäftigt, unsere zwei freien Plätze wieder zu belegen. Auch zu den beiden Mädchen, die noch ganz gerne bei uns wohnen gäbe es einiges zu berichten aus diesem Jahr. Sie brauchen unseren Schutz und unsere Fürsorge und nehmen sie im Großen und Ganzen auch an. Wir haben uns hier einmal auf die beiden schwierigen Verläufe des Jahres 2022 konzentriert. Wir könnten gut ein etwas befriedigenderes Jahr 2023 gebrauchen. Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Danke für eure Unterstützung im vergangenen Jahr an Almuth und Umair, ganz besonders aber auch Manfred für seinen vorübergehenden Einzug bei uns und an die gesamte Geschäftsführung, die uns den Rücken freihält, wenn wir es benötigen.

*Gudrun und Michael*

## Bitter&Süß

von Juliane Crede

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen.

Seitdem vor einem Jahr Bitter & Süß II als zweite WG für von Essstörungen betroffene Jugendliche in der Basler Str. 67 in Lichterfelde eröffnet hat, ist viel passiert:

Das Team im Reichensteiner Weg (Bitter & Süß I)

blieb mit zwei „alten“ (Birgit und Alex) und zwei „neuen“ Kolleginnen (Edda und Rebekka) zurück. Der Abschiedsschmerz war bei den Mitarbeiterinnen und bei den Jugendlichen groß. Einige Bewohnerinnen verloren durch die Eröffnung der zweiten WG gleich beide Bezugsbetreuer\*innen und hatten entsprechende Anpassungsschwierigkeiten. Nach und nach reagierten eigentlich alle Jugendlichen auf die eine oder andere Art auf diese Veränderung: vermehrte Unsicherheit äußerte sich durch Stimmungstiefs und andere symptomatische Verhaltensweisen. Das neu gebildete Team

musste sich schnell diesen Herausforderungen stellen und bewältigte diese Aufgabe mit sehr viel Elan und Arbeitseinsatz. Wir waren froh mit Rebekka und Edda Kolleg\*innen gefunden zu haben, die sich mit viel Engagement und hoher fachlicher Kompetenz einbrachten. Die Suche nach weiteren Mitarbeiter\*innen gestaltete sich im Verlauf des Jahres schwieriger als gedacht. Inzwischen sind wir als Team aber glücklicherweise wieder komplett. Seit Mai bereichern Liina, eine junge Psychologin, und seit November Claudia, eine Erziehungswissenschaftlerin und gelernte Köchin, mit viel Engagement unser Team.

Aber auch bei den Bewohner:innen der WG gab es in diesem Jahr diverse Veränderungen. Bis Mitte des Jahres zogen 3 Bewohner\*innen aus, eine vierte dann noch im November. Die Neubesetzung der freiwerdenden WG-Plätze verzögerte sich allerdings. Einerseits waren wir zeitweise personell so

unterbesetzt, dass wir keine neuen Bewohner:innen aufnehmen konnten, andererseits fragten wenige neue Interessent:innen an bzw. konnten nicht aufgenommen werden, da sie entweder zu jung und/oder noch zu stark in ihrer Erkrankung gefangen waren, um einen normalen Alltag mit Schul- und/oder Ausbildungsbesuch zu bewältigen. Jetzt am Ende des Jahres sind wieder vier von sechs Plätzen besetzt und

die beiden restlichen Plätze werden wohl auch in Kürze wieder vergeben sein.

Das Team in der Baseler Str. (Bitter & Süß II) ist im Januar mit drei „alten“ Mitarbeiter\*innen (Andreas, Marie, Juliane) und zwei „neuen“ (Sarah und Léa) sowie drei Bewohner\*innen gestartet. Unsere neuen Mitarbeiterinnen Sarah und Léa haben sich von Anfang an engagiert in die Arbeit eingebracht und mit ihren fachlichen Beiträgen frischen Wind ins Team gebracht. Schon nach kurzer Zeit waren wir ein Team, in dem viel gelacht wurde und die Arbeit Spaß gemacht hat. Mit der Kita

im Erdgeschoß hat sich ein freundliches Miteinander in guter Stimmung entwickelt. Nach einer motivierten Anfangszeit haben wir schnell gemerkt, wie schwer es ist eine Routine herzustellen, wenn alles neu ist. Bereits nach 8 Wochen musste eine Person wieder ausziehen, weil es doch nicht gepasst hat. Ab diesem Zeitpunkt allerdings füllte sich die WG bis auf den letzten Platz, der seit April nun auch belegt ist und seitdem arbeiten wir in Vollbesetzung.

Mit Wehmut blicken wir zu den „alten“ Kolleginnen (von Bitter&Süß I), die wir durch die Teamtrennung nun nur noch selten in großen gemeinsamen Teamsitzungen sehen.



...

# NHW e.V. – Rückblick auf 2022



**Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre der Zusammenarbeit.**

***Und bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen und ganz besonders bei Dick&Dünn !!!***

Ganz zuletzt eine Theaterempfehlung von Bitter und Süß:

Fast zum Ende des Jahres mussten wir uns traurigerweise von unserer Kollegin Léa verabschieden, die sich aus persönlichen Gründen für einen Fortgang entschieden hat (Léa, wir wünschen dir alles Gute für deine Zukunft. Es war schön, dass du bei uns warst). So glücklich können wir uns schätzen, dass es nicht lange gedauert hat, bis wir unsere neue Kollegin Nicole (Erziehungswissenschaftlerin) begrüßen konnten und sind auf dem besten Wege, als neues starkes Team zusammenzuwachsen.

Neu und spannend war im letzten Jahr für uns, dass nun beide WGs gemeinsam regelmäßige Aktivitäten, Restaurantbesuche und auch Freizeitaktivitäten planen und durchführen konnten. Die Jugendlichen reagierten sehr positiv auf diese Angebote und auch für die diesjährige gemeinsame Sommerreise nach Hennigsdorf gab es von den Bewohner\*innen ein sehr positives Feedback.

Das jährliche gemeinsame Sommerfest im Garten von Bitter&Süß I war ein Höhepunkt in diesem Sommer und ist in schöner Erinnerung geblieben. Um den Aufbau der neu gebildeten Teams zu unterstützen, fanden Teambuildingmaßnahmen und gemeinsame Fortbildungen statt.

Das förderte den Austausch und diente als zusätzliche Inspiration für unsere Arbeit. Darüber hinaus haben wir im Laufe der Zeit neue Formen des persönlichen Austausches sowie themenspezifische Arbeitsgruppen etabliert. Im Sommer sind wir gemeinsam zur Jahrestagung der essstörungsspezifischen WGs in Kassel gereist und haben Impulse für ein neues künstlerisches Projekt mitgebracht.

## DAS MÄDCHEN MIT DER PRINGLES - DOSE

### Das erste Musical über die Magersucht

Ein Projekt des UdK Studiengangs Musical/Show in Kooperation mit den Studiengängen Szenisches Schreiben und Kostümbild

„Jemand wird unseren Körper kennenlernen.  
Jemand wird ihn anfassen.  
Jemand wird ein Urteil fällen.“

Die Inszenierung setzt sich mit den Problemen krankhafter Essstörungen, Körperidealen und der Dynamik sozialer Netzwerke wie Instagram auseinander.

### Wiederaufnahme:

**25. Februar - 5. März im Uni.t – Theatersaal, Fasanenstrasse 1 B, 10623 Berlin**

<https://www.udk-berlin.de/veranstaltung/das-maedchen-mit-der-pringles-dose/>

# NHW e.V. – Rückblick auf 2022

## Nachbarschaft hilft Wohngemeinschaft e.V. - NHW Freier Träger der Jugendhilfe - Geschäftsstelle

Drakestraße 30, 12205 Berlin

Fon 8 33 70 06 , Fax 8 33 94 58

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West, Bus: M11, M48, 101

### Kinderschutzstellen

Röblingstr. 74 – 80, 12105 Berlin

Fon 79 70 28 40 , Fax 79 70 28 42

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linien 1, 2, 25: Station Priesterweg

Bus: X76, M76, 246, 170

[kischu@nhw-ev.de](mailto:kischu@nhw-ev.de)

### LiVe - Betreutes Jugendwohnen

Koblenzer Str. 15, 10715 Berlin

Fon 030 / 833 46 16 , Fax 030 / 8320 3989

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bundesplatz Ringlinien S 41,42, 45, 46, 47

U-Bahn-Linie 9: Bundesplatz

Bus: 101, 248, N3, N9

[live-wg@nhw-ev.de](mailto:live-wg@nhw-ev.de)

### Bonveni - Betreutes Jugendwohnen für unbegleitete Minderjährige und andere Jugendliche mit migrationsbedingten Problemen

Drakestr. 30, 12205 Berlin

Fon 030 / 8431 3354 , Fax 030 / 8431 3356

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 101

[bonveni@nhw-ev.de](mailto:bonveni@nhw-ev.de)

### TutaVivo - Betreutes Jugendwohnen für Care Leaver, AusbildungsWG

Drakestr. 30, 12205 Berlin

Fon 030 / 833 7006 , Fax 030 / 833 94 58

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 15 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 188, 101

[nhw@nhw-ev.de](mailto:nhw@nhw-ev.de)

### Kinderwohnen Curtiusstrasse

*Familie Alsesser- Knobbe*

Curtiusstr. 71, 12205 Berlin

Fon 030 / 811 50 04

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: 101, M1, M48

[kiwo@nhw-ev.de](mailto:kiwo@nhw-ev.de)

### Bitter&Süß - WG 1 bei Essstörungen

Reichensteiner Weg 18, 14195 Berlin

Fon 030 / 831 42 39 , Fax 030 / 8322 6997

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 101

[bitterundsuess@nhw-ev.de](mailto:bitterundsuess@nhw-ev.de)

<http://www.bitter-und-suess.de>

### Bitter&Süß - WG 2 bei Essstörungen

Baseler Str. 67, 12205 Berlin

Fon 030 / 61741920 , Fax 030 / 8322 6997

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, X11, 101

[bitterundsuess@nhw-ev.de](mailto:bitterundsuess@nhw-ev.de)

<http://www.bitter-und-suess.de>

### PiK Pflegekinder im Kiez gGmbH

Dieffenbachstr. 56, 10967 Berlin

Fon 030 / 612 27 35, Fax 030 / 6128 7278

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 15 Uhr (Kernzeit)

U-Bahn-Linie 8: Station Schönleinstr.

Bus: M41

[kontakt@pflegekinder-im-kiez.de](mailto:kontakt@pflegekinder-im-kiez.de)

### PuK- Paten und Kinder

Drakestr. 30, 12205 Berlin

Fon 030 / 8431 3354 , Fax 030 / 8431 3356

Öffnungszeiten: Mo - Fr 15 - 20 Uhr (Kernzeit)

S-Bahn-Linie 1: Station Lichterfelde West

Bus: M11, M48, 101

[puk@nhw-ev.de](mailto:puk@nhw-ev.de)

<http://puk-in-berlin.de>

